

81

Rheinland-Pfalz



Kultusministerium

Lehrplan Deutsch

Grund- und Leistungsfach
in der Oberstufe des Gymnasiums
(Mainzer Studienstufe)



Rheinland-Pfalz



Kultusministerium

Lehrplan Deutsch

Grund- und Leistungsfach
in der Oberstufe des Gymnasiums
(Mainzer Studienstufe)

© Kultusministerium Rheinland-Pfalz, 1987

Druck: Heinrich Fischer Druckerei, Mainz
Telefon 062 41-64 53

Erarbeitet im Auftrag des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz unter Förderung aus Landes- und Bundesmitteln.



Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchstelle

9711001

Unzulässig

© Kultusministerium Rheinland-Pfalz, 1983

Druck: Heinrich Fischer Rheinische Druckerei GmbH, Worms am Rhein,
Telefon 0 62 41/64 53

Vertrieb: Informationsdienst-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung
6520 Worms, Postfach 467, Telefon 0 62 41/2 56 98

Vorwort

Die Entwürfe der Lehrpläne für Grund- und Leistungsfächer in der *Mainzer Studienstufe* wurden über mehrere Jahre von den Fachlehrern erprobt. 27 regionale Fachtagungen des Staatl. Instituts für Lehrerfort- und -weiterbildung boten Gelegenheit, die dabei gesammelten Erfahrungen mit den Fachdidaktischen Kommissionen zu diskutieren. Außerdem fanden Gespräche mit Fachvertretern der Universitäten und den Fachleitern der Studienseminare in der Arbeitsstelle für Lehrplanentwicklung und -koordination statt. Die Ergebnisse aller Tagungen wurden von den Fachdidaktischen Kommissionen intensiv diskutiert und geprüft, bevor die einzelnen Kommissionen die Entscheidungen unter Berücksichtigung der Entwicklung des Faches und der Fachdidaktik fällten.

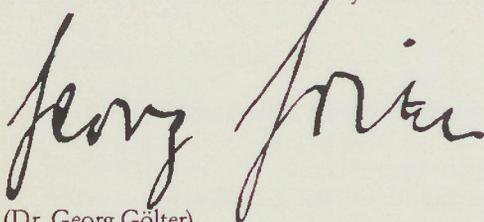
Den Fachlehrern, den Hochschullehrern und den Fachdidaktikern, die durch ihr Engagement und ihre konstruktive Kritik die Überarbeitung der Lehrplanentwürfe auf eine solide Basis gestellt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die neuen Lehrpläne zeichnen sich gegenüber den bisherigen Lehrplanentwürfen vor allem durch eine Zurücknahme von überhöhten Anforderungen, durch eine Reduktion der Stofffülle und durch eine Erweiterung des pädagogischen Freiraumes aus.

Die verbindlichen Inhalte der einzelnen Halbjahre sind so ausgewiesen, daß ein ausreichender Freiraum übrig bleibt, den der Fachlehrer für Ergänzungen, Vertiefungen, Diskussionen, aktuelle Themen, Unterrichtsprojekte u. ä., je nach Möglichkeiten und Interessenlage – auch des Kurses –, nutzen kann. Dieses Mehr an pädagogischem Freiraum ermöglicht einen lebendigen, motivierenden und individuellen Unterricht, läßt Raum für die pädagogisch so wichtige Wiederholung und Vertiefung, erweitert aber gleichzeitig auch die Verantwortung des Lehrers für seinen Unterricht. Ich möchte die Fachlehrer ausdrücklich ermuntern, diese Chance zu nutzen.

Mit den jetzt vorliegenden Lehrplänen hat auch die eigentlich entscheidende inhaltliche Reform der gymnasialen Oberstufe, für die die organisatorische Änderung nur den Rahmen bereitgestellt hat, einen gewissen Abschluß gefunden, so daß nun eine Phase der Konsolidierung eintreten kann, die den Schulen die für die Erfüllung ihres pädagogischen Auftrages notwendige Ruhe bringt.

Mein Dank gilt schließlich den Leitern und Mitgliedern – auch den ehemaligen – der Fachdidaktischen Kommissionen für die von ihnen geleistete außerordentliche Arbeit, die den Unterricht in der Oberstufe des Gymnasiums auf eine solide Grundlage stellt.



(Dr. Georg Gölter)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkungen	5
Eingangsvoraussetzungen	5
Lehrplan Deutsch <i>Grundfach</i>	7
Konzeption und Zielsetzung	8
Strukturierung des Unterrichts	8
Umgang mit Literatur	9
Sprechen und Schreiben	11
Reflexion über Sprache	14
Verbindliches Kursfolgeprogramm	16
Lehrplan Deutsch <i>Leistungsfach</i>	19
Konzeption und Zielsetzung	20
Strukturierung des Unterrichts	20
Umgang mit Literatur	21
Sprechen und Schreiben	22
Reflexion über Sprache	25
Verbindliches Kursfolgeprogramm	26

© Kultusministerium Rheinland-Pfalz, 1983

Druck: Heinrich Heine Rheinische Druckerei
Telefon 062-91/64 33

Vertrieb: Institut für Schulbuchverteilung
1983 218 210 001 244 - 244 001 244 - 244 001 244
(Dr. Georg Gollmer)

Vorbemerkungen

Der Deutschunterricht in der gymnasialen Oberstufe umfaßt drei Lernbereiche: „Umgang mit Literatur“, „Sprechen und Schreiben“, „Reflexion über Sprache“. Inhalte und Übungsmöglichkeiten dieser Bereiche stehen in enger Verbindung zueinander, sie bedingen und ergänzen sich gegenseitig. Deshalb sind sie im Unterricht aufeinander zu beziehen.

Aufgabe aller drei Lernbereiche ist die Förderung der Fähigkeit des *Verstehens* und der *Verständigung*.

Diese Aufgabe erfordert einerseits, daß praktisches Können vermittelt wird: Übung in der Analyse und Interpretation von Texten sowie im mündlichen und schriftlichen Ausdruck. Andererseits müssen die Kenntnisse über Struktur und Funktion der Sprache vertieft werden, damit der Schüler einen Einblick in deren Bedeutung für den einzelnen und für das Zusammenleben gewinnen kann. Es soll, gemäß seinem höheren Reifestand und größeren Vermögen, in abstrakte Fragestellungen einzudringen, lernen, über die Bedingungen des Verstehens und der Verständigung nachzudenken, um Haltungen und Einstellungen zu entwickeln, die ihn befähigen, Verständigung zu fördern.

Darüber hinaus ist die Arbeit in der Oberstufe dadurch gekennzeichnet, daß die Schüler sich beim Bemühen um das Verständnis von Literatur mit tradierten Wertvorstellungen auseinandersetzen. Sie erkennen so die geschichtliche Bedingtheit des eigenen Standorts und werden fähig, fremde Gedanken und Einstellungen zu verstehen und zu tolerieren.

Im Unterricht des Grundfachs sollen die Kenntnisse und Einsichten vermittelt werden, die von jedem Abiturienten zu fordern sind, im Unterricht des Leistungsfachs darüber hinaus breitere Literaturkenntnis, vertiefte Einsicht in die historischen Bedingungen von Literatur und Sprache, Einblicke in literatur- und sprachwissenschaftliche Fragestellungen. Inhalte und Ziele des Lehrplans für das Grundfach gelten also auch für das Leistungsfach. Sie werden im Lehrplan für das Leistungsfach nicht noch einmal angeführt.

Eingangsvoraussetzungen

1. Umgang mit Literatur

Kenntnis von Verfahren der Texterschließung

- Gliederung und Aufbau erkennen
- Den gedanklichen Zusammenhang auf Schlüssigkeit und Folgerichtigkeit überprüfen
- Textelemente in ihrem Zusammenwirken und in ihrer Funktion für die Textaussage und die ästhetische Gestaltung erkennen.

Kennntnis von Gestaltungselementen poetischer Texte

- Erzählende Texte: Zeit- und Raumgestaltung, Gestaltung von Figuren, Figurenkonstellation, Redeformen, Erzählperspektive
- Szenisch-dialogische Texte: Aufbau von Schauspielen, Zeitgestaltung, Bedeutung des Raums, Figurenkonstellation, Dialogführung
- Texte in gebundener Sprache: Mittel metrischer Gestaltung, rhetorische Mittel, Bildelemente.

Literaturkenntnis

- Mindestens drei größere Erzählungen, darunter eine Novelle aus dem 19. Jahrhundert
- Je ein szenisch-dialogisches Werk aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert
- Gedichte aus verschiedenen Epochen.

2. Sprechen und Schreiben

- Im Gespräch eigene Gedanken im Hinblick auf die Gesprächspartner verständlich formulieren
- Über Sachverhalte adressatenbezogen und zweckentsprechend informieren
- Referieren, auch frei nach Stichwörtern
- Protokollieren (Verlaufs-, Ergebnisprotokoll)
- Den Inhalt von Texten zu verschiedenen Zwecken zusammenfassen
- Ergebnisse der Interpretation von Texten zusammenfassen
- Darstellen von Sachverhalten oder Problemen
- Geordnete und begründete Stellungnahme zu Problemen und Texten
- Erzählen unter bewußter Verwendung einfacher erzählerischer Mittel
- Flüssiges, verständliches und sinnvolles Lesen von Texten aller Art
- Übung im Anspielen szenisch-dialogischer Texte.

3. Reflexion über Sprache

- Fähigkeit, Sätze unter Anwendung von Wortart- und Satzgliedbegriffen zu analysieren
- Anwenden der Umstell- und Ersatzprobe zur Segmentierung und Klassifizierung von Satzgliedern
- Kennen der Satzarten und Möglichkeiten der Satzverbindung
- Einblick in den Begriff des sprachlichen Zeichens, Kontextabhängigkeit der Bedeutung
- Kennen einiger Bedingungen der Kommunikation: Intention, Situation des Autors, Situation und Erwartung des Rezipienten, situativer, sozialer Kontext
- Unterscheidung von Sprachebenen: Hochsprache, Standardsprache, Fachsprache, Gruppensprache
- Erste Einsicht in den geschichtlichen Wandel der Sprache.

Konzeption und Zielsetzung

Strukturierung des Unterrichts

Aufgabe des Unterrichts im Grundfach Deutsch

Der Unterricht im Grundfach soll vermitteln:

- die Fähigkeit, sich unter Beachtung der folgenden Gesprächsregeln mündlich wie schriftlich verständlich und differenziert auszudrücken, Sachverhalte und Gedanken zusammenzufassen und geordnet darzustellen
- Bewusstheit und Fähigkeit, auch in schwierige Gedankengänge einzutreten und diese wiederzugeben
- Kenntnisse einiger bedeutender Werke der deutschen Literatur
- Einsicht in die Geschichtlichkeit von Literatur und Sprache
- Einblick in die Bedeutung der Sprache für den Einzelnen und das menschliche Zusammenleben

LEHRPLAN DEUTSCH

Prinzipien der Unterrichtsbearbeitung

GRUNDFACH

Der erste Schritt im Unterricht ist die Arbeit mit dem Text. In der Regel ist der Text der Ausgangspunkt für die Arbeit. In den anderen Lernphasen sollen die Lernenden in der Lage sein, den Text zu analysieren und zu interpretieren.

Die Textauswahl soll in erster Linie durch literarische Gesichtspunkte bestimmt werden.

Diese Auswahlprinzipien erheben die Forderung, die Lernenden der 1. Klasse in der Lage zu sein, die Zusammenhänge zwischen Text und Kontext zu erkennen. Durch die Zusammenfassung von Texten unterschiedlicher Gattungen und Textarten aus verschiedenen Epochen kann der Schüler erfahren, dass Literatur sich in vielfältigen Formen darstellt. Die Arbeit mit Texten soll die Schüler dazu befähigen, die Zusammenhänge zwischen Text und Kontext zu erkennen. In jeder Jahrgangsstufe soll der Schüler auch neue literarische Werke kennenlernen.

Es ist möglich, die Lernenden unter leitende Gesichtspunkte zu bringen und textuelle Zusammenhänge herzustellen. So können Lernenden Aufgaben und Probleme lösen, die sie im Text selbst nicht lösen können.

Die Integration der Lernenden in den Unterricht wird erleichtert, in der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Themen kann der Schüler zu verschiedenen Formen schriftlicher Darstellung angeregt werden. Auch können Texte einbezogen werden, die Anlass zur Erörterung von Themen aus dem Bereich „Kultur über Sprache“ geben, z.B. Texte in denen bestimmte Dialog- oder Gesprächsformen, Kommunikationsstrategien o.ä. von Bedeutung sind.

Konzeption und Zielsetzung

Strukturierung des Unterrichts

Aufgabe des Unterrichts im Grundfach Deutsch

Der Unterricht im Grundfach soll vermitteln:

- die Fähigkeit, sich unter Beachtung der geltenden Sprachnormen mündlich wie schriftlich verständlich und differenziert auszudrücken, Sachverhalte und Gedanken zusammenhängend und geordnet darzustellen
- Bereitschaft und Fähigkeit, auch in schwierige Gedankengänge einzudringen und diese wiederzugeben
- Kenntnis einiger bedeutender Werke der deutschen Literatur
- Einsicht in die Geschichtlichkeit von Literatur und Sprache
- Einblick in die Bedeutung der Sprache für den einzelnen und das menschliche Zusammenleben.

Prinzipien der Unterrichtsplanung

Der Lernbereich „Umgang mit Literatur“ steht im Zentrum des Unterrichts, ihm ist die Arbeit in den anderen Lernbereichen zuzuordnen. Unterrichtseinheiten sind deshalb in der Regel vom Literaturunterricht aus zu strukturieren.

Die Textauswahl soll in erster Linie durch *thematische Gesichtspunkte* bestimmt werden.

Dieses Auswahlprinzip erlaubt das Eingehen auf die Neigungen der Lerngruppe; hierdurch können Leseinteressen geweckt und die Motivation gefördert werden. Durch die Zusammenstellung von Texten unterschiedlicher Gattungen und Textarten aus verschiedenen Epochen kann der Schüler erfahren, daß Literatur sich in vielfältigen Formen des Denkens und der Gestaltung mit Grundproblemen menschlicher Existenz auseinandersetzt. Dies kann ihm bei der Orientierung in seiner eigenen Welt helfen. In jeder Jahrgangsstufe soll deshalb auch neuere Literatur berücksichtigt werden.

Es ist möglich, die Interpretation unter leitende Gesichtspunkte zu bringen und textübergreifende Bezüge herzustellen. So können Leseerfahrungen aufgebaut und Verstehensprozesse gefördert werden.

Die Integration der Lernbereiche wird erleichtert. In der Auseinandersetzung mit den ausgewählten Themen kann der Schüler zu verschiedenen Formen schriftlicher Darstellung angeregt werden. Auch können Texte einbezogen werden, die Anlaß zur Erörterung von Themen aus dem Bereich „Reflexion über Sprache“ geben, z.B. Texte, in denen bestimmte Dialog- oder Gesprächsformen, Kommunikationsstörungen o.a. von Bedeutung sind.

In zweiter Linie ist bei der Textauswahl darauf zu achten, daß die Schüler einen *Einblick in die literarische Überlieferung* erhalten.

In der Begegnung mit Literatur vergangener Epochen soll der Schüler lernen, geschichtliche Distanz wahrzunehmen und zu respektieren; es soll ihm deutlich werden, daß sein eigenes Selbst- und Weltverständnis geschichtlich bedingt ist.

Das vordringliche Ziel des Literaturunterrichts ist das Bemühen um das Verständnis des Einzelwerks. Die beiden Planungsprinzipien dürfen nicht dahingehend mißverstanden werden, daß die Interpretation nur auf den thematischen Gesichtspunkt bezogen oder daß Werke nur als Beispiele für vorgegebene Epochendefinitionen gelesen werden.

Umgang mit Literatur

Zielsetzung

Es ist Aufgabe des Literaturunterrichts in der gymnasialen Oberstufe, dem Schüler zu ermöglichen, in der Begegnung mit Literatur der Vergangenheit und Gegenwart aus dem engen Bereich der eigenen Erfahrung herauszutreten, sich unreflektierter ethischer und ästhetischer Wertvorstellungen bewußt zu werden, sie anzuerkennen, zu erweitern, in Frage zu stellen oder zu ändern. Er soll sich mit Texten, in denen schwierige und abstrakte Gedanken entfaltet werden, auseinandersetzen und lernen, Texte zu analysieren, deren Intention es ist, Meinung zu bilden und zu beeinflussen, um ihnen gegenüber eine eigene Meinung und einen eigenen Standpunkt zu entwickeln.

Anzustreben ist, daß die Schüler Freude am Lesen gewinnen und sich auch über die Schule hinaus mit Literatur befassen. Bei der Wahl der Privatlektüre sollen sie beraten werden, für Gespräche über gemeinsame Theaterbesuche, Verfilmungen literarischer Werke oder sonstige literarische Erfahrungen ist Raum zu gewähren.

Lektüreauswahl

Kriterien für die Lektüreauswahl ergeben sich aus den Prinzipien der Unterrichtsplanung: thematische Gesichtspunkte, Einblick in die literarische Überlieferung, Berücksichtigung einer Vielfalt von Textarten und Gattungen. Zu achten ist auf ein angemessenes Anspruchsniveau. Schüler werden nur dann über ein vordergründiges Interesse hinaus betroffen, wenn die ausgewählten Texte zu Verstehens- und Denkanstrengungen herausfordern. Auch der wirkungsgeschichtliche Rang eines Werkes oder Autors muß bei der Auswahl bedacht werden. Verbindlich ist die Lektüre je eines Werkes von Goethe und Schiller.

Im Rahmen der gesetzten Verbindlichkeiten sollen die Schüler an der Auswahl beteiligt werden.

Verfahren der Texterschließung

Verstehen literarischer Texte ist als Aktivität, nicht als passive Übernahme eines im Text vermeintlich eindeutig gegebenen Sinns aufzufassen. Im Literaturunterricht muß den Schülern deshalb die Freiheit individueller Textdeutung zugestanden und die Möglichkeit zur engagierten Diskussion über diese gegeben werden. Diese Freiheit ist nicht mit Willkür zu verwechseln. Deshalb erfordert die Textinterpretation, unter der das Erreichen und die Darlegung eines überprüfbaren Gesamtverständnisses zu verstehen ist, die Anwendung analytischer Verfahren der Texterschließung. Folgende Verfahren, die in ihrer Reihenfolge nicht als Modell für das methodische Vorgehen im Unterricht zu verstehen sind, sollen geübt werden:

1. Textinterne Analyse

Die in Sekundarstufe I erlernten Verfahrensweisen (s. Eingangsvoraussetzungen) bleiben grundlegend und sind durch Übung an Texten mit steigendem Anspruchsniveau zu festigen und zu erweitern.

Folgende Fähigkeiten sind anzustreben:

- Wahl der für das Verstehen des jeweiligen Textes geeigneten Zugangsmöglichkeiten
- Strukturierung des Textes von kleinen zu übergeordneten Einheiten bis zum Gesamtverständnis
- Erfassen und Wiedergeben des Geschehens, der Aussage oder Intention des Textes in kurzer Form
- Skizzieren des Aufbaus umfangreicher Werke (Roman, Drama) mit Berücksichtigung des Handlungsaufbaus, der Raum- und Zeitstruktur, der Erzählperspektive
- Erfassen und Darstellen der Figurenkonstellation
- Kenntnis poetischer und rhetorischer Mittel, Berücksichtigung derselben bei der Interpretation
- Benennen der in den Texten dargestellten Sachverhalte, In-Bezug-Setzen zur eigenen Wirklichkeitserfahrung
- Prüfung der vom Verfasser getroffenen Auswahl und Interpretation von Sachverhalten
- Abstrahieren der in Texten ausgedrückten Grundauffassungen, Abgrenzen gegen andere Auffassungen
- Konkretisieren abstrakter oder allgemeiner Aussagen durch Beispiele
- Aufzeigen der Konsequenzen von Aussagen, Formulieren von Alternativen.

2. Berücksichtigung der historischen Bedingungen der Entstehung

Die Interpretation unter Berücksichtigung dieser Bedingungen ist im Unterricht des Grundfachs nur begrenzt möglich. Es sollte jedoch auch hier Sinn für die Geschichtlichkeit von Literatur entwickelt werden. Dies ist durch den Vergleich von Werken aus verschiedenen Epochen zu erreichen, bei dem die Schüler angeregt werden, selbständig Fragen nach der historischen Bedingtheit der sprachlichen und formalen Gestaltung, den ideen- und motivgeschichtlichen Zusammenhängen, dem gesellschaftlichen oder politischen Hintergrund oder nach biographischen Gegebenheiten zu stellen. Diese Fragen können durch Lehrerinformation, ggf. auch durch Kurzreferate von Schülern beantwortet werden.

3. Reflexion der Rezeptionsbedingungen

Verstehen literarischer Texte ist auch abhängig von den Erwartungen und Interessen des Lesenden, seiner Lebens- und Leseerfahrung, seiner geschichtlich bedingten Situation. Dies muß im Unterricht berücksichtigt werden und erfordert, vor allem bei unterschiedlichen Textdeutungen, das gemeinsame Erörtern der Gründe hierfür. In beschränktem Umfang können Dokumente aus der Rezeptionsgeschichte literarischer Werke zugezogen werden: Buch- und Theaterkritiken, Stellungnahmen in Briefen, Auszüge aus wissenschaftlichen Interpretationen, Umgestaltungen (z.B. Formen der Darbietung und Umsetzung von Texten in Medien). Hierdurch kann das eigene Textverständnis verdeutlicht, erweitert oder relativiert werden.

Sprechen und Schreiben

Zielsetzung

Das mündliche und schriftliche Ausdrucksvermögen soll durch häufige und vielgestaltige Übung verbessert werden. Auf die schriftliche Darstellung, auch auf formale Sprachrichtigkeit und lesbare, übersichtliche Gestaltung ist zu achten. Das Verfassen kurzer, in sich geschlossener Texte soll – möglichst im Zusammenhang der Unterrichtsthematik – verlangt werden. Es sind auch Aufgaben zu stellen, die eine Berücksichtigung bestimmter Adressaten, eines bestimmten Mediums (Glosse, Leserbrief) oder einer bestimmten Kommunikationssituation (Statement zur Eröffnung einer Diskussion, Rede für einen bestimmten Zweck) fordern.

Übungsfelder

1. Gespräch

Das Gespräch hat im Deutschunterricht Eigenwert. Deshalb dürfen nicht aus Gründen der Stoffbewältigung Unterrichtsverfahren angewandt werden, welche die freie Schüleräußerung nicht zulassen. Größere literarische Werke sind durch Reduzierung auf wenige wesentliche Aspekte so zu behandeln, daß Raum für die spontane und offene Auseinandersetzung im Gespräch bleibt.

Folgende Fähigkeiten sind anzustreben:

- Aufeinander-Hören, Anknüpfen an vorher Gesagtes, Offenheit für die Argumente anderer, klares und verständliches Formulieren der eigenen Gesprächsbeiträge
- themenbezogenes Sprechen, Bereitschaft, das gegebene Problem gemeinsam zur Lösung zu führen, Vermeiden von Abschweifungen
- Zurückhalten voreiliger Urteile und Wertungen
- geordnetes Zusammenfassen von Gesprächsphasen und Unterrichtsstunden.

2. Informieren

Im Zusammenhang der Unterrichtsthematik nötige Informationen sollen möglichst von Schülern gegeben werden. Dabei sind Kenntnisse aus anderen Fächern zu nutzen, dies nicht nur aus pragmatischen Gründen, sondern auch, um den Zusammenhang der Fächer deutlich werden zu lassen. Wenn möglich, ist die Zusammenarbeit mit den betreffenden Fachlehrern anzustreben.

Zu üben sind:
das Referat (bis zu höchstens 15 Minuten)

Mögliche Aufgaben: Referieren über

- historische Hintergründe und Fakten, die zum Verstehen eines Werkes beitragen
- biographische Gegebenheiten
- Aspekte von Theorien, die Gegenstand anderer Fächer waren, z.B. des Religions-, Ethik-, Philosophie-, Sozialkunde- oder Biologieunterrichts
- Bezüge zu anderen Künsten im gleichen historischen Zeitraum, möglichst an konkreten Beispielen
- Leseerfahrungen (Buchbesprechungen).

Die Schüler sollen lernen so zu referieren, daß die Aufmerksamkeit der Zuhörer geweckt und erhalten wird: freier Vortrag, übersichtliche Gliederung, Eingehen auf Zwischenfragen oder Fragen im Anschluß an das Referat.

das Protokoll

Mitschreiben bei Referat und Lehrervortrag.

3. Schreiben über Texte

Kurze Formen des Schreibens über Texte sind oft zu üben, auch als Hausaufgabe zu stellen.

Beispiele:

- Kurze Inhaltsangabe
- Formulieren der Gesamtaussage, der Hauptthese o.ä.
- Formulieren der wichtigsten Thesen oder Argumente
- Gliederung in Stichwörtern oder Sätzen
- Darstellung des Aufbaus einer Szene oder eines Romanausschnitts
- Erklärung von Begriffen aus dem Textzusammenhang
- Erklärung eines zentralen Satzes.

Gelegentlich sollten schriftliche Interpretationen kurzer Texte oder Textauszüge während des Unterrichts geschrieben werden. Zweck solcher Aufgaben ist nicht die Überprüfung der Schülerleistung, sondern die Übung.

4. Argumentieren und Erörtern

Anlässe zum Argumentieren und Erörtern sollen sich in der Regel aus Unterrichtssituationen ergeben. Gelegenheiten hierzu – z.B. bei kontroverser Auslegung von Textstellen oder unterschiedlichen Meinungen zu Textaussagen – sind zu nutzen.

Möglichkeiten der Übung (mündlich und schriftlich):

- Formulieren von Thesen, z.B. Herausarbeiten von Thesen aus einem vorgelegten Text, Formulieren von eigenen Thesen zu einem Problem
- argumentative Begründung von Thesen, Formulieren von Gegenargumenten
- Formulieren der Problemstellung eines argumentativen Textes
- Formulieren von Folgerungen, die sich aus Fakten und Argumenten ergeben
- Darstellung von Werteinstellungen, die Argumenten zugrunde liegen
- Zusammenfassung einer Diskussion.

Für Argumentationsübungen können Verwendungszwecke oder Kommunikationssituationen vorgegeben werden (z.B. Einführung in ein Problemfeld in Form der Eröffnung einer Diskussion, Stellungnahme zu einem Problem in Form eines Statements, Kommentar, Leserbrief u.a.).

5. Gestalten

Durch Gestaltungsübungen soll das Entfalten von Einfall, Phantasie und Intuition gefördert werden. Ihr Sinn liegt nicht in der Perfektion des Endresultats, sondern im Tun selbst: im Bemühen um sinnvolles Sprechen von Texten, der Freude am originellen Einfall und dem individuellen, auch konventionelle Normen durchbrechenden Sprachgebrauch.

Auf die Förderung der Lesefähigkeit muß besonderer Wert gelegt werden. Das Vorlesen von Sachtexen, bei dem die Sinnzusammenhänge durch klare Artikulation, Sprechtempo und Akzentuierung vermittelt werden, ist ständig zu üben. Aber auch das Vortragen künstlerisch gestalteter Texte und das szenische Lesen von Dramenausschnitten sollten gefordert werden.

Schriftliche Gestaltungsübungen sind nicht verbindlich. Es wird jedoch empfohlen, hierzu anzuregen.

Beispiele für Aufgabenstellungen:

- Verfassen kurzer Texte nach vorgegebenen Mustern: Kurzerzählung, Fabel, Parabel, Satire, fiktiver Dialog, Aphorismus
- Veränderung vorgegebener Texte, z.B. durch Wechsel der Perspektive, Versetzen von Figuren mit typischen Verhaltens- und Rollenmustern in eine andere Zeit (z.B. in die Gegenwart), Verändern oder Durchbrechen von Handlungsverläufen bzw. -mustern, Änderung des Schlusses, Änderung der Sprachform (Dialekt) zum Zweck des Parodierens, der Verfremdung, der Aktualisierung.

Als Vorbereitung und Anreiz kann die Behandlung moderner Bearbeitungen älterer Texte (Fabeln, Antimärchen, Parodien) hilfreich sein.

Kursarbeit

Aufgaben, die ausschließlich der Überprüfung von Wissen dienen (z.B. Tests), dürfen als Kursarbeit nicht gestellt werden. Es ist das Verfassen eines zusammenhängenden, selbständig gegliederten Textes zu fordern. Aufgaben wie die folgenden sollten in einer Zeit von drei Stunden bewältigt werden können:

- Auf die wesentlichen Aussagen, Gedanken, Informationen beschränkte Wiedergabe eines Textes
- Erklären und Erörtern von Texten, in denen Gedanken oder Urteile knapp und überspitzt formuliert sind (z.B. Aphorismen)
- Darstellung der rhetorischen Mittel in einem Text, durch die der Leser überzeugt, überredet oder zu einer Handlung veranlaßt werden soll
- Interpretation einer kurzen Erzählung oder eines Gedichts
- Interpretation eines kurzen Romanausschnitts oder einer Szene aus einem Schauspiel
- Leserbrief zu einem vorgelegten Kommentar
- Kommentar zu einem Ereignis aus dem Erfahrungsbereich der Schüler
- Statement zur Einleitung einer Diskussion über ein gegebenes Thema
- Vergleich zweier kurzer Texte über das gleiche Thema, evtl. mit kurzer Stellungnahme
- Argumentative Auseinandersetzung mit einem gegebenen Problem.

Reflexion über Sprache

Zielsetzung

Die Schüler sollen Einsichten in die Bedeutung der Sprache für den einzelnen und das menschliche Zusammenleben sowie in die Bedingungen des Verstehens und der Verständigung gewinnen. Ziel der theoretischen Reflexion ist ein bewußtes und verantwortungsvolles Sprachverhalten. Sie soll deshalb bei konkreten Spracherfahrungen, auch bei der Interpretation von Gesprächen in Dramen und Erzählungen, ansetzen.

Themen

1. Allgemeine Bedingungen des Sprechens und Schreibens

Vermittelt werden soll die Einsicht, daß sprachliche Verständigung nicht nur als Übermittlung von Informationen, sondern zugleich als zwischenmenschliches Handeln zu begreifen ist. Gefördert werden soll die Fähigkeit, unter diesem Gesichtspunkt Gespräche zu analysieren, über eigenes und fremdes Sprachverhalten nachzudenken und Gründe für das Gelingen oder Mißlingen von Verstehen und Verständigung zu erkennen.

Kenntnisse und Fähigkeiten:

- Unterscheidung von zwei Ebenen des Sprechens und Schreibens:

- (1) Ebene der Inhalte, über die Gesprächspartner sprechen oder schreiben (Inhaltsaspekt)
- (2) Ebene der interpersonalen Beziehungen, auf der die Gesprächspartner miteinander sprechen oder einander schreiben (Beziehungsaspekt)

- Fähigkeit, die Art der Beziehung und deren Einfluß auf den Gesprächsverlauf zu erkennen: z.B. institutionell vorgegebene Beziehung (normativ geregelte Sprachhandlungen), durch die Gesprächspartner frei hergestellte Beziehung (autonome Sprachhandlungen), auf Gleichheit oder Ungleichheit beruhende Beziehung (symmetrischer-komplementärer Gesprächsverlauf), durch Mißverstehen der Absicht des Gesprächspartners oder Unklarheit über diese Absicht gestörte Beziehung (verzerrte Kommunikation)
- Bedeutung nichtsprachlicher Zeichen (Tonfall, Mimik, Gestik)
- Einsicht, daß Verstehen und Verständigung davon abhängen, ob die Gesprächspartner bestimmte Maximen anerkennen: Wahrheit und Verständlichkeit, Legitimität von Normen, Wahrhaftigkeit im Ausdruck von Beziehungen.

2. Soziale Bedingungen des Sprechens und Schreibens

Es soll einsichtig werden, daß sprachliches Handeln in Abhängigkeiten steht, die der einzelne erkennen muß, um in ihnen den Ausgleich zwischen Anpassung und Selbstbehauptung bewahren zu können.

Teilthemen:

- Anforderungen, welche Situation und Rolle an das sprachliche Verhalten stellen
- Notwendigkeit und Grenzen der Anpassung an erwartete sprachliche Normen
- Einfluß der regionalen und sozialen Herkunft auf den Sprachgebrauch.

3. Sprachnormierung und Sprachlenkung

- Sprachnormierung in der Sprache der Wissenschaft: Definition, Terminus, Terminologie
Die Schüler sollen erkennen, daß durch diese Normierung die Sprache an Präzision, Eindeutigkeit und Situationsunabhängigkeit gewinnt, daß sie aber an Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten verliert, weil die Termini nur unter bestimmten theoretischen Voraussetzungen Gültigkeit beanspruchen können. Sie sollen lernen, wissenschaftliche Termini sachgemäß zu verwenden.
- Sprachnormierung wird zur Sprachlenkung, wenn sie in der Absicht geschieht, das Denken und Fühlen zu beeinflussen.
- Sprachlenkung geschieht durch Verwendung von Wörtern, die geeignet sind, bei bestimmten Adressaten eine gewünschte Wertung – Auf- oder Abwertung, Beschönigung, Diskriminierung – von Gegenständen, Sachverhalten, Personen oder Personengruppen zu erreichen.

4. Geschichtlichkeit der Sprache

- Bedeutungswandel von Wörtern
- Tendenzen der Gegenwartssprache.

Verbindliches Kursfolgeprogramm

Vorbemerkung

Die Wahl der Themen, unter denen literarische Texte zusammengestellt werden, und die Auswahl der Texte selbst sind im Kursfolgeprogramm nicht festgelegt, weil die Prinzipien der Unterrichtsplanung in dieser Hinsicht Offenheit des Lehrplans fordern.

Um die Berücksichtigung der literarischen Überlieferung zu gewährleisten, sind den Jahrgangsstufen geschichtliche „Zeiträume“, aus denen Texte gewählt werden müssen, zugewiesen. Verbindlich ist die Lektüre je eines Werkes von Goethe und Schiller. Im Sinne des orientierenden Lernens muß der Schüler einen Überblick über die Epochen der deutschen Literatur gewinnen.

Die Zuweisung einzelner Lerninhalte – Gattungen, Formen des Schreibens, Themen der Reflexion über Sprache – zu bestimmten Jahrgangsstufen soll deren Vermittlung sicherstellen. Es ist damit nicht gesagt, daß sie nur oder erst in den betreffenden Jahrgangsstufen behandelt werden sollen. Gedichte oder gedanklich-philosophische Texte sollen z.B. in allen Jahrgangsstufen gelesen werden, nicht nur in 12/2, wo sie lediglich einmal schwerpunktartig zu behandeln sind.

Außer den Themen für „Reflexion über Sprache“ sind ab Jahrgangsstufe 12 die Lerninhalte auf Halbjahre verteilt. Innerhalb der Jahrgangsstufe – also zwischen 12/1 und 12/2 und zwischen 13/1 und 13/2 – ist der Austausch einzelner Inhalte möglich.

Jahrgangsstufe 11

Umgang mit Literatur

Lektüre von Literatur verschiedener Gattungen oder Textarten aus verschiedenen Zeiträumen.

Berücksichtigung von Literatur des 18. Jahrhunderts.

Ein Drama aus dem 18. und ein Drama aus dem 20. Jahrhundert.

Ein erzählendes Werk.

Sprechen und Schreiben

- auf die wesentlichen Aussagen/Gedanken beschränkte Wiedergabe von Texten
- Aufgaben zur Analyse von Dramen
- Erkennen, Abgrenzen, Diskutieren eines in einem Text enthaltenen Problems
- kurzes und geordnetes Zusammenfassen von Unterrichtsergebnissen, auch von gemeinsam erarbeiteten Textinterpretationen
- Referat und Protokoll.

Reflexion über Sprache

- Sprachnormierung in der Wissenschaft
- Sprachlenkung
- Sprachhandeln in öffentlicher Rede (Analyse von Reden oder Auszügen aus Reden).

Jahrgangsstufe 12

Halbjahr 12/1

Umgang mit Literatur

Lektüre von Literatur verschiedener Gattungen oder Textarten aus verschiedenen Zeiträumen.

Berücksichtigung von Literatur des 19. Jahrhunderts.

Ein erzählendes Werk aus dem 19. und ein erzählendes Werk aus dem 20. Jahrhundert.

Sprechen und Schreiben

- Fortführen der für Jahrgangsstufe 11 genannten Übungen
- Aufgaben zur Analyse erzählender Texte.

Halbjahr 12/2

Umgang mit Literatur

Lektüre von Literatur verschiedener Gattungen oder Textarten aus verschiedenen Zeiträumen.

Ein Drama aus dem 19. Jahrhundert.

Gedichte aus verschiedenen Epochen.

Gedanklich-philosophische Texte.

Sprechen und Schreiben

- Wiedergabe von Texten mit ausdrücklicher Darstellung des gedanklichen Aufbaus
- Aufgaben zu gedanklichen Texten, z.B. Formulieren von Beispielen zu im Text vertretenen Thesen, Formulieren von Gegenthesen, Definition von Begriffen aus dem Textzusammenhang
- Interpretation von Gedichten.

Reflexion über Sprache

(für die ganze Jahrgangsstufe 12)

- Allgemeine und soziale Bedingungen des Sprechens und Schreibens.

Jahrgangsstufe 13 Halbjahr 13/1

Umgang mit Literatur

Lektüre von Literatur verschiedener Gattungen oder Textarten aus verschiedenen Zeiträumen.

Berücksichtigung von Literatur des 20. Jahrhunderts.

Ein Werk aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Einige Texte aus dem 12./13. Jahrhundert.

Sprechen und Schreiben

- Fortführen der für die Jahrgangsstufen 11 und 12 genannten Übungen
- zusammenhängende mündliche Äußerung über einen Text nach vorgegebenen Gesichtspunkten.

Halbjahr 13/2

Umgang mit Literatur

Lektüre von Literatur verschiedener Gattungen oder Textarten aus verschiedenen Zeiträumen.

Ein Werk aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Überblick über die Epochen der deutschen Literatur als zeitlicher Orientierungsrahmen.

Sprechen und Schreiben

- Fortführen der für die Jahrgangsstufen 11 und 12 genannten Übungen
- das Prüfungsgespräch.

Reflexion über Sprache

(für die ganze Jahrgangsstufe 13)

- Geschichtlicher Wandel der Sprache
- Tendenzen der Gegenwartssprache
- Probleme der Sprachnorm.

Konzeption und Zielsetzung

Strukturierung des Unterrichts

Aufgabe des Unterrichts im Leistungsfach Deutsch

Die Aufgaben für den Unterricht im Grundfach (vgl. S. 8 f.) gelten auch für das Leistungsfach. Sie sind um Folgendes zu erweitern und zu vertiefen:

- breitere Literaturkenntnis
- Einblick in einige Epochen der deutschen Literaturgeschichte, vertiefte Einsicht in die geschichtlichen, auch formgeschichtlichen Bedingungen der Entstehung und Rezeption von Literatur
- Einblick in literaturwissenschaftliche Fragestellungen
- Einblick in sprachwissenschaftliche und sprachphilosophische Fragestellungen
- vertiefte Einsicht in die Geschichtlichkeit der Sprache.

Prinzipien der Unterrichtsplanung

Unterrichtseinheiten sind in der Regel vom Lernbereich „Umgang mit Literatur“ aus zu strukturieren, und zwar unter zwei *gleichrangigen* Ordnungsprinzipien. Das erste Ordnungsprinzip orientiert sich an der *Chronologie*.

Im Kursfolgeprogramm sind den Jahrgangsstufen in chronologischer Folge Zeiträume aus der Geschichte der deutschen Literatur zugewiesen, aus denen jeweils ein Schwerpunkt gewählt werden muß. Dies kann eine Epoche sein; es sind aber auch epochenübergreifende Schwerpunkte innerhalb der gegebenen Zeiträume möglich. Aus den Schwerpunkten sollen einige Texte ausgewählt und unter Berücksichtigung ihrer historischen Bedingungen interpretiert werden. Ihre Behandlung darf nur einen Teil der zur Verfügung stehenden Zeit in Anspruch nehmen.

Das zweite Ordnungsprinzip orientiert sich an *thematischen* Gesichtspunkten, unter denen Texte verschiedener Zeiträume miteinander verglichen werden können.

Den aus den Schwerpunkten gewählten Texten sollen solche aus anderen Zeiträumen in historischem Vor- und Rückgriff zugeordnet werden, wobei in jeder Jahrgangsstufe neuere Literatur zu berücksichtigen ist. Es sollte auch außerdeutsche Literatur, soweit sie für die Entwicklung der deutschen Literatur von Bedeutung ist, einbezogen werden (z.B. ein Drama der griechischen Antike oder von Shakespeare). Wenn möglich, sollte dies in Zusammenarbeit mit dem fremdsprachlichen Unterricht geschehen.

Nicht alle Werke müssen in gleicher Intensität interpretiert werden; es ist auch die kurso-rische Behandlung möglich.

In Jahrgangsstufe 11 werden – unabhängig von der Wahl des Schwerpunkts – „Grundgedanken der Aufklärung“ behandelt, weil diese bis in die Gegenwart wirken und immer wieder Anlaß zur Auseinandersetzung waren. Sie eignen sich deshalb besonders als Bezugspunkt für neue Leseerfahrungen. Diese Verbindlichkeit verpflichtet nicht, Literatur der Aufklärung zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 zu lesen.

Die Beschäftigung mit Literatur des Mittelalters ist – entgegen der chronologischen Ordnung – dem Halbjahr 12/1 zugewiesen. Die Schüler werden hier mit einem Denken konfrontiert, das in vielem im Gegensatz zu dem der Aufklärung – und damit der Neuzeit – steht. Texte aus anderen Epochen vor der Aufklärung, die nicht als mögliche Schwerpunkte genannt sind, z.B. aus dem Barock, können unter dem gleichen Gesichtspunkt herangezogen werden.

Die Arbeit in den Lernbereichen „Sprechen und Schreiben“ und „Reflexion über Sprache“ soll in der Regel in den Literaturunterricht integriert werden. Zur Vorbereitung von Kursarbeiten und zur vertiefenden Behandlung von Themen aus dem Bereich „Reflexion über Sprache“ ist jedoch die Planung eigener Unterrichtseinheiten unumgänglich.

Umgang mit Literatur

Zielsetzung

Über die für das Grundfach geltenden Aufgaben hinaus (s. S. 9 f.) ist es Ziel des Literaturunterrichts im Leistungsfach, eine vertiefte Einsicht in die geschichtliche Dimension von Literatur zu vermitteln. Dies erfordert Kenntnis entsprechender Verfahren der Texterschließung und Belesenheit. Die Schüler sind deshalb in besonderem Maße zur Privatlektüre anzuregen.

Lektüreauswahl

Kriterien für die Lektüreauswahl ergeben sich aus den Prinzipien der Unterrichtsplanung: geschichtlicher Zeitraum, Wahl des Schwerpunkts, thematische Gesichtspunkte, Berücksichtigung einer Vielfalt von Gattungen. Zu beachten ist auch die Repräsentanz eines Werkes oder Autors für eine Epoche und deren wirkungsgeschichtliche Bedeutung. Werke von Goethe und Schiller müssen gelesen werden.

Folgende Textarten sind zu berücksichtigen (in der Abfolge ist eine Gewichtung zu sehen):

- Dichtungen
- wissenschaftliche Texte, die sich mit Problemen von Literatur und Sprache auseinandersetzen
- gedanklich-philosophische Texte
- Texte, die Aufschluß geben über historische Hintergründe und biographische Gegebenheiten (Briefe, Berichte, Biographien), auch Texte zur Rezeptionsgeschichte von Werken und Autoren
- Texte, die im gesellschaftlich-politischen Leben von Bedeutung sind (Reden u.a.).

Verfahren der Texterschließung

Verfahren der textinternen Analyse sind wie im Unterricht des Grundfachs anzuwenden und zu üben (s. S. 10). Von hier ausgehend, sind Fragestellungen zu entwickeln, welche die geschichtlichen Bedingungen der Entstehung eines Werkes betreffen, z.B.:

- Bedeutung der Biographie des Autors für das Werk
- gesellschaftliche und politische Verhältnisse, auf die das Werk reagiert
- Bedingungen des literarischen Lebens zur Entstehungszeit
- der geistesgeschichtliche Zusammenhang, aus dem das Werk erwächst und mit dem es sich auseinandersetzt
- der form- und motivgeschichtliche Zusammenhang, in dem das Werk steht.

Diese Fragen dürfen nicht schematisch an jeden Text gestellt werden. Die Schüler sollen angeleitet werden, von der Problematik des jeweiligen Textes aus selbständig zu solchen Fragestellungen zu kommen. Die Beantwortung darf nicht in Spekulationen oder Vermutungen bestehen, sondern es müssen hierzu Quellenmaterial und Sekundärliteratur herangezogen werden.

Den Schülern soll bewußt werden, daß auch das Verstehen und die Bewertung von Literatur geschichtlich bedingt sind. Deshalb sind bei geeigneten Werken Dokumente aus deren Rezeptionsgeschichte heranzuziehen: Buch- und Theaterkritiken, Stellungnahmen in Briefen, Verfilmungen, Neu- oder Umgestaltungen.

In diesem Zusammenhang sollen auch Interpretationen gelesen werden, die auf verschiedenen Literaturtheorien basieren. Die Schüler sollen so einen Einblick in literaturwissenschaftliches Arbeiten erhalten. Sie sollen erkennen, daß von der Methode das Ergebnis abhängt und daß wissenschaftlichen Theorien ideologische Voreinstellungen zugrunde liegen können.

Sprechen und Schreiben

Die im Grundfachplan genannten Übungen (s. S. 11 f.) sind in den Übungsfeldern durch Folgendes zu ergänzen und zu erweitern:

1. Gespräch

Den Schülern muß die Möglichkeit gegeben werden, eigene Fragestellungen zu entwickeln und den Gesprächsverlauf mitzulenken.

Gespräche sollen auch von Schülern geleitet werden, damit viele Gelegenheit erhalten, sich in der Rolle des Gesprächsleiters zu üben, d.h.:

- die Scheu zu überwinden, sich zu exponieren
- das Thema vorzustellen und in den Zusammenhang einzuordnen
- den erreichten Gesprächsstand zusammenzufassen und Impulse zum Weiterdenken zu geben

- bei Abschweifungen zum Thema zurückzuführen
- das Gespräch abzuschließen, die Ergebnisse zusammenzufassen, den erreichten Konsens und verbleibenden Dissens herauszustellen
- die Reihenfolge der Wortmeldungen zu beachten und möglichst viele Teilnehmer in das Gespräch einzubeziehen.

Sozialformen des Unterrichts, welche die Kooperation fördern, sollen bevorzugt werden.

2. Informieren

Buchbesprechungen mit dem Ziel, das Interesse an dem Buch zu wecken, sollen oft geübt werden.

3. Schreiben über Texte

Folgende Aufsatzarten sind zu üben:

- (1) Interpretation eines in sich geschlossenen kürzeren Textes oder Textauszugs
Vergleichende Interpretation zweier solcher Texte

Die Aufgabenstellung soll zu Beginn der Sekundarstufe II mehrteilige Arbeitsanweisungen als Hilfen enthalten. Das Ziel ist jedoch, die Schüler zu befähigen, eigene Fragestellungen zu entwickeln und entsprechende Verfahren der Texterschließung zu wählen.

Über die immanente Interpretation hinaus soll der Text in seinen übergreifenden historischen oder thematischen Bezügen zumindest ansatzweise erfaßt werden. Dies setzt Kenntnisse voraus, die der Schüler entweder im Unterricht erworben haben muß oder die ihm in Form von Zusatzinformationen gegeben werden müssen.

- (2) Untersuchen und Darstellen von Teilaspekten größerer Werke, die im Unterricht behandelt wurden

Das kann z.B. sein:

- die Darstellung von Leitideen oder Motiven
- die Interpretation einer Szene in ihrem Zusammenhang mit dem ganzen Drama
- die Interpretation eines Romanausschnitts
- der Vergleich von Rezensionen oder kurzen Interpretationen größerer Werke mit dem im Unterricht erarbeiteten Textverständnis, dabei evtl. Untersuchen solcher Interpretationen auf ihre literaturtheoretischen Voraussetzungen.

Bei allen Formen des Schreibens über Texte sind zwei Arbeitsphasen zu unterscheiden:

- die Vorbereitung im Konzept (Formulieren und Überprüfen des ersten Verständnisses, Bildung von Arbeitshypothesen, Auswahl geeigneter Verfahren der Texterschließung)
- die Darstellung und Begründung der Ergebnisse als Endfassung. Diese soll klar gegliedert und zusammenhängend formuliert sein.

4. Argumentieren und Erörtern

Folgende Formen der Problemerkörterung sind zu üben:

(1) Problemerkörterung anhand von Textvorlagen oder Materialien

Voraussetzung für die Bewältigung dieser Aufgabenart ist die Beherrschung von Verfahren der Auswertung des Materials, besonders der Texterschließung.

(2) Problemerkörterung mit knapp gehaltener Vorlage

Eine solche Vorlage kann z.B. ein Aphorismus sein. Sie soll das Problem anreißen oder zur Auseinandersetzung mit ihm provozieren. Wenn die Aufgabe spezielle Sachkenntnisse voraussetzt, müssen Thematik und Problematik aus dem Unterrichtszusammenhang erwachsen.

(3) Problemerkörterung mit fachspezifischem Thema ohne Textvorlage

Bei allen Formen der Erörterung kann als Schreibanlaß eine bestimmte Kommunikationssituation oder ein Verwendungszweck vorgegeben werden, z.B.:

- Leserbrief auf einen vorgelegten Kommentar
- Kommentar zu einem Ereignis im Erfahrungsbereich der Schüler (etwa für die Schülerzeitung)
- Statement zur Eröffnung einer Diskussion
- Replik auf einen vorgelegten Diskussionsbeitrag.

Zur Schärfung des Sprachgefühls und zur Schulung eines differenzierten Wortgebrauchs und der Fähigkeit, Wortbedeutungen gegeneinander abzugrenzen, kann das Erörtern und Darstellen von Wortinhalten als eigene Aufsatzform geübt werden. Hierzu können Materialien zur Verfügung gestellt werden, z.B. Wörterbücher verschiedener Art.

5. Gestalten

Gestaltungsübungen sollen von den Schülern gefordert werden. Hingewiesen sei auf die Möglichkeit, durch „kreative“ Operationen an Texten – gezielte Veränderungen, Ergänzungen, Umgestaltungen (s. S. 13) – den analytischen Umgang mit Literatur durch einen „produktiven“ zu ergänzen.

Reflexion über Sprache

Zielsetzung

Aufgabe dieses Lernbereichs ist das Nachdenken über die Bedeutung der Sprache für den einzelnen in der Gesellschaft. Dem Schüler soll einsichtig werden, daß er in einer durch Sprache vermittelten Welt lebt, daß er diese Welt durch Sprache verstehen, bewältigen und mitgestalten kann und daß er in dieser Welt sein Selbstverständnis durch Sprache, in der Auseinandersetzung mit der in Sprache fixierten Tradition und in der sprachlichen Kommunikation mit anderen, finden muß.

Wenn im Unterricht des Grundfachs Sprache vordringlich unter dem Gesichtspunkt der Vermittlung zwischen Menschen gesehen wird, so ist dies im Leistungsfach zu ergänzen durch die Betrachtung der Sprache als Vermittlerin zwischen Mensch und Welt.

Auch hier soll Sprachreflexion von konkreten Spracherfahrungen ausgehen. Die Schüler sollen im Gespräch und bei der Arbeit an Texten selbst Probleme entdecken und Fragestellungen entwickeln. Es ist jedoch nötig, das so bei Gelegenheit und unsystematisch Angesprochene auch in eigenen Unterrichtseinheiten zusammenfassend und systematisch zu behandeln.

Themen

Die für das Grundfach verbindlichen Themen (s. S. 14 f.) sind durch folgende zu ergänzen:

1. Der Zeichencharakter der Sprache

- Symbolische Vermittlung als grundlegendes Merkmal sprachlicher Zeichen: Wörter, Sätze, Texte
- Verhältnis von Zeichenträger, Zeicheninhalt und Zeichenbenutzer
- schematischer (automatisierter) Sprachgebrauch in der Alltagssprache – Aufbrechen schematisierter und konventionalisierter Wortbedeutungen in der Dichtung, Anregen zu neuer Sinnbildung und Weltsicht
- Veränderung von Wortbedeutungen in der Geschichte.

2. Der Systemcharakter der Sprache

achliche Zeichen stehen in Beziehung zueinander und erhalten von einem übergeordneten Ganzen her ihren Wert und ihre Bedeutung. Dies soll einsichtig werden durch die Behandlung folgender Teilthemen:

- Wortfamilie und Wortfeld
(Über-, Unter- und Nebenordnung von Wörtern)
- geschichtliche Veränderung von Wortfeldern
- Begriffssysteme (Terminologien) in der Sprache der Wissenschaft
- Satz und Text als übergeordnete Sinneinheiten.

Durch die Beschäftigung mit diesen Gegenständen soll das Vermögen, Texte mit differenziertem und nuanciertem Sprachgebrauch zu verstehen, vermehrt und das Bewußtsein für die Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache geschärft werden.

Verbindliches Kursfolgeprogramm

Vorbemerkung

Die Auswahl der Texte aus den gewählten Epochen und die Themen, unter denen sie zusammengestellt werden sollen, sind im Kursfolgeprogramm nicht festgelegt, weil dies den Prinzipien der Unterrichtsplanung widersprechen würde. Ebenso wenig sind den Jahrgangsstufen literarische Gattungen zur schwerpunktmäßigen Behandlung zugewiesen. Bei dem größeren Umfang der Lektüre im Leistungsfach – es sollten etwa sechs Werke im Jahr gelesen werden – ist vorauszusetzen, daß der Fachlehrer bei der Auswahl eine Vielfalt von Gattungen berücksichtigt. Im Sinne des orientierenden Lernens muß der Schüler einen Überblick über die Epochen der deutschen Literatur gewinnen.

Der wirkungsgeschichtliche Rang von Werken oder Autoren ist mitzubedenken. Werke von Goethe und Schiller müssen gelesen werden, im übrigen sei auf die Handreichung zum Lehrplan verwiesen, in der Anregungen für die Werkauswahl angeboten werden.

Jahrgangsstufe 11

Umgang mit Literatur

Lektüre von Literatur aus dem Zeitraum von etwa 1750 bis etwa 1800.

Wahl eines Schwerpunkts

Aufklärung

Sturm und Drang

Klassik.

Unabhängig von der Wahl des Schwerpunkts sollen die Schüler Grundgedanken der Aufklärung kennenlernen und einen Einblick in den gesamten Zeitraum erhalten.

Vergleichende Lektüre mit Literatur aus anderen Epochen. Es muß nicht mit Literatur des 18. Jahrhunderts begonnen werden, es ist auch der Ansatz bei Literatur anderer Epochen, z.B. der Moderne, möglich.

Sprechen und Schreiben

Schreiben über Texte, Übungen:

- Auf die wesentlichen Aussagen/Gedanken beschränkte Wiedergabe von Texten
- Darstellen des gedanklichen Aufbaus/der Argumentationskette eines gedanklichen Textes
- Aufgaben zur Analyse von Dramen.

Problemerkörterung, Übungen:

- Erkennen, Abgrenzen, Diskutieren eines in einem Text enthaltenen Problems
- Herausarbeiten von Thesen aus einem Text, Formulieren von eigenen Thesen zu einem Problem

- Formulieren der Problemstellung eines argumentativen Textes
- kurzes und geordnetes Zusammenfassen von Unterrichtsergebnissen, auch von gemeinsam erarbeiteten Textinterpretationen
- Referat und Protokoll.

Reflexion über Sprache

- Zeichencharakter der Sprache
- Sprachnormierung in der Wissenschaft
- Sprachlenkung
- Sprachhandeln in öffentlicher Rede (Analyse von Reden oder Auszügen aus Reden).

Jahrgangsstufe 12

Halbjahr 12/1

Umgang mit Literatur

Lektüre von Literatur aus dem Zeitraum von etwa 1800 bis etwa 1850.

Wahl eines Schwerpunkts

Romantik

Literatur zwischen 1815 und 1848 (Biedermeier, Junges Deutschland, Vormärz).

Literatur des Mittelalters.

Vergleichende Lektüre mit Literatur aus anderen Epochen.

Sprechen und Schreiben

- Fortführen der für Jahrgangsstufe 11 genannten Übungen
- Interpretation von Gedichten
- Übertragen mittelhochdeutscher Texte ins Neuhochdeutsche
- Erörtern von Wortinhalten in mittelhochdeutschen Texten
- Sprechen mittelhochdeutscher Texte.

Halbjahr 12/2

Umgang mit Literatur

Lektüre von Literatur aus dem Zeitraum von etwa 1850 bis etwa 1900.

Wahl eines Schwerpunkts

Bürgerlicher Realismus

Naturalismus

Moderne um 1900

Vergleichende Lektüre mit Literatur aus anderen Epochen.

Sprechen und Schreiben

- Fortführen der für Jahrgangsstufe 11 genannten Übungen
- Aufgaben zur Analyse erzählender Werke
- Analyse von Gesprächen, z.B. in Erzählungen.

Reflexion über Sprache (für die ganze Jahrgangsstufe 12)

- Systemcharakter der Sprache
- Geschichtlicher Wandel der Sprache
- Allgemeine und soziale Bedingungen des Sprechens und Schreibens.

Jahrgangsstufe 13 Halbjahr 13/1

Umgang mit Literatur

Lektüre von Literatur aus dem Zeitraum von etwa 1900 bis zur Gegenwart.

Wahl eines Schwerpunkts

Expressionismus

Literatur zwischen den Weltkriegen

Literatur nach 1945.

Vergleichende Lektüre mit Literatur aus anderen Epochen.

Sprechen und Schreiben

- Fortführen der für die Jahrgangsstufen 11 und 12 genannten Übungen
- zusammenhängende mündliche Äußerung über einen vorgelegten Text

Halbjahr 13/2

Umgang mit Literatur

Zur Wahl:

- Eingehende Behandlung eines umfangreichen Werkes, z.B. Goethe: Faust I und II; Wilhelm Meisters Lehrjahre; Wahlverwandtschaften; Schiller: Wallenstein; W. v. Eschenbach: Parzival; Grimmelhäuser: Simplicissimus; Th. Mann: Dr. Faustus; Der Zauberberg o.a.
- Einblick in das Gesamtwerk eines Autors.

Überblick über die Epochen der deutschen Literatur als zeitlicher Orientierungsrahmen.

Sprechen und Schreiben

- Vorbereitung der Abiturarbeit
- das Prüfungsgespräch.

Reflexion über Sprache (für die ganze Jahrgangsstufe 13)

- Probleme des Zusammenhangs von Denken – Sprechen – Wirklichkeit
- Sozialisation in der Sprache und durch Sprache
- Tendenzen der Gegenwartssprache.

